

Gregor Mahrer
Restaurator und Vergolder
Bättwilerstrasse 21
4108 Witterswil
Tel. 061 722 18 26
Nat. 079 443 05 67

Witterswil, den 20.11..2025

RESTAURIERUNGSBERICHT

Betrifft: **Pfarrkirche St. Katharina, Bahnhofstrasse 2, 4108 Witterswil**
 Römisch-Katholische Kirchgemeinde, Ettingerstrasse 2, 4108 Witterswil
 Restaurieren der inneren Oberflächen, Wände, Decken, Profilstäbe, Altäre,
 Figuren, Kreuzwegstationen sowie Reinigungsarbeiten am Mobiliar

Bauherr: **Römisch-Katholische Kirchgemeinde, Christoph Speiser**
 Ettingerstrasse 2, 4108 Witterswil

Projektleitung: **Architektur & Bauleitung, Christian Halbeisen**
 Grindelstrasse 31, 4246 Wahlen bei Laufen

Die Arbeiten wurden laut dem Kostenvoranschlag vom 26.09.2024 ausgeführt. Der Werkvertrag Nr. 2852 wurde am 14.01.2025 ausgestellt

Baugeschichte:

- | | |
|---------|--|
| 1641 | Erster Kirchenbau an diesem Ort. Oberhalb des Eingangsportales dokumentiert die Jahreszahl 1641 den Kirchenbau. Aus dieser Erbauungszeit liegen keine nennenswerten Hinweise oder Quellen vor. |
| 1842 | Erweiterungsbau der Kirche zur heutigen Erscheinung. In dieser Bauphase wurde das Kirchenschiff erweitert, der Chor hinzugefügt und eine im Süden liegende Sakristei errichtet. Der Hochaltar mit den Vergoldungen und der grünen und blauen Marmorierung, stammt wohl aus dieser Zeit. Dies belegt auch das signierte Bild „Jesus als Kinderfreund“ von Melchior Paul von Deschwanden 1851. Die beiden Seitenaltäre mit den Figuren und Schnitzereien sind wohl älter. Die Bilder wie auch die Marmorierung wurde wohl dem Hochaltar angeglichen. |
| 1922 | Erfolgt eine weitere Restaurierung. Leider liegen uns keine Informationen über die ausgeführten Arbeiten vor. |
| 1927 | Erweiterung der Orgel. Möglicherweise wurde in dieser Bauphase die Empore erweitert. |
| 1973 | Restaurierung im Aussenbereich, der Kirchturm erhielt eine neue Blechverkleidung und eine Kirchenuhr |
| 1982/83 | Grosse Restaurierung im Innen- und Aussenbereich. Diese Restaurierung ist recht gut dokumentiert und archiviert. Im Innenbereich wurden Grabungen durchgeführt, die Funde von ehemaligen Anlagen an dieser Stelle dokumentieren. Eine Bodenheizung wurde eingebaut und ein Jurakalkstein Boden verlegt. Der Dachstock befand sich in |

	desolatem Zustand und musste teilweise erneuert werden. Die heutige Farbgebung im Innen- und Aussenbereich stammt aus dieser Bauphase
2001	Sanierung Friedhofmauer
2005	Renovation der Inneren Oberflächen durch Maler Flury, Rodersdorf.
2025	Restaurierung Innenraum

Restaurierung Herbst 2025

Das Ziel der Restaurierung wurde wie folgt definiert: Reinigen sämtlicher Oberflächen an den Wänden und Decken mechanisch mit speziellen Silikonschwämmen, die wie Radiergummi funktionieren. Anschliessend Nachreinigen mit Reinigungsmittel gelöst in Wasser. Nach der Reinigung sollten alle Risse an den Wänden und Decken geschlossen und die Oberflächen mit Mineralfarbe neu gefasst werden. Die Altäre, Bilder, Kreuzwegstationen sowie die Figuren sollten gereinigt, retuschiert und neu gefirnisst werden. Das sonstige Mobiliar sollte von der Bauherrschaft kontrolliert und allenfalls überarbeitet werden.

- Die Restaurierungsarbeiten wurde am 22. September 2025 in der St. Katharina Pfarrkirche aufgenommen. Nach den aufwändigen Abdeckarbeiten und der Demontage der Kirchenbänke sowie diverser Figuren und des Kirchenmobiliars, konnten wir mit den Reinigungsarbeiten beginnen. In einem ersten Schritt wurden alle Decken, Wände und Profilstäbe mit speziellen Silikonschwämmen rein mechanisch abgerieben. Dabei wird die Oberfläche von Russ und Schmutz befreit. Als zweiter Schritt folgte das Entfernen der Schimmelflecken und sonstiger Verunreinigungen in mehreren Arbeitsgängen mit Seifenwasser und leichten Lösemitteln. Diese beiden Arbeitsschritte benötigten einen grossen Zeitaufwand. Der Waschvorgang wurde solange vorgenommen, bis wir einen tragfähigen Untergrund für die weiteren Arbeiten, geschaffen hatten.
- Nach der Reinigung wurden die vielen Risse an den Decken, Wänden und Profilstäben mechanisch geöffnet, wo notwendig bis auf das Mauerwerk. Bei den Rissen wurde festgestellt, dass es sich um statische Einflüsse handelt. Die Bodenbewegungen durch verschiedene Gegebenheiten sind so massiv, dass die Kräfte ausreichen, um grosse Risse quer durch den Kirchenraum entstehen zu lassen. Nach dem Öffnen der Risse wurden diese in mehreren Arbeitsgängen mit Klebegips wieder verschlossen. Alle Flickarbeiten wurden nach der Trocknung geschliffen.
- Der Hoch- und die Seitenaltäre wurden nun mit Spirituswasser und wenig Salmiak sorgfältig mit Watte und Schwämmen gereinigt. Es erstaunte, wie schmutzig die Altäre, die Bilder und Figuren in den letzten 40 Jahren geworden sind.
- Auch die Orgel, die Emporen-Brüstung und die Treppe wurden gründlich von Schmutz und Russ befreit.
- Bevor wir mit der Bemalung der Wände, Decken und Profilstäbe beginnen konnten galt es, unsere Beobachtungen vor Ort und die mögliche neue Farbgebung zu besprechen.

Beobachtungen während den Reinigungsarbeiten

Beim Öffnen der Deckenrisse haben wir gesehen, dass 1982 die Decken mit Gipskartonplatten zweilagig erneuert worden sind. Die gesamte Fläche wurde weiter mit einem Netz verklebt und mit Weissputz überzogen. Dieselbe Ausführung wurde auch im Bereich der Deckenprofile verwendet. Eine Begegnung mit Herr Hilbig von Bättwil, der 1982 Mitglied der damaligen Baukommission war,

brachte Interessantes zu Tage. Hilbig schilderte, dass ursprünglich geplant wurde, die alten Decken und Profilstäbe zu erhalten und zu restaurieren. Bei den Arbeiten am Dachstuhl wurden etliche Holzbalken gefunden, die nicht mehr tragfähig waren. Es wurde entschieden, den Dachstuhl umfangreich zu renovieren. Für diese Arbeiten mussten die gesamten Decken im Innenraum abgebrochen werden, deshalb konnte man vorübergehend in der Kirche bis unter das Dach sehen. Anschliessend wurde der Dachboden noch isoliert und mit Holzbrettern begehbar gemacht. Der Kirchen-Innenraum erhielt neue Decken und Profilstäbe. Die Deckenflächen wurden mit Gipskartonplatten in zwei Lagen auf die Unterkonstruktion montiert, die Oberflächen mit Weissputz ausgeglättet. Aus diesem Grund konnten wir bei unserer Farbuntersuchung an Wand und Decke keine alten Befunde erkennen. Dies galt sowohl für das Kirchenschiff wie auch für den Chor. Sämtliche Innenwände wurden 1982 neu verputzt. Der alte Wandverputz wurde wohl bis auf das Mauerwerk abgeschlagen. Der Neuaufbau erfolgte stellenweise mit Streckmetall-Verstärkungen, einem Grundputz mit Kalkmörtel und einer Gipsglätte als Oberfläche. Diese Beobachtungen werden durch einen Bericht von 1979 durch den damaligen Denkmalpfleger, des Kantons Solothurn, Dr .G. Carlen, gestützt. Dr. Carlen beschrieb den Wandverputz als sehr schadhaft und empfahl, das Entfernen der Vertäfelung sowie der Verputze.

Offensichtlich wurden diese Arbeiten während der grossen Restaurierung 1982/83 ausgeführt. Durch die Erneuerungsarbeiten gingen nicht nur alte Strukturen aus der Erweiterungszeit der Pfarrkirche von 1842 verloren, auch alle Anstriche, die über die ursprüngliche Farbgebung Auskunft gegeben hätten sind verloren.

Die Oberflächen und Profilstäbe wurden 1982 mit Mineralfarben oder Kalk uni gefasst. 2005 wurde Maler Flury beauftragt, den Innenraum neu zu streichen. Flury verwendete Dispersionsfarbe, die mittels Rollen aufgetragen worden sind. Diese Anstriche veränderten nicht nur das Raumklima, nein auch die Oberflächenstruktur wurde unangenehm beeinflusst. Die Oberflächen konnten mit diesem Dispersionsanstrich nicht mehr richtig die Raumfeuchtigkeit aufnehmen, was wiederum die Schimmelfleckenbildung beschleunigte.



Gipskartonplatten zweilagig an den Decken, sowie das Streckmetall an den Wänden aus Der Bauphase von 1982

Farbgebung 2025

Die heute sehr langweilige uni weisse Bemalung der Wände und Decken, mit den unangenehmen Verschmutzungen, muss nun mit Mineralfarbe komplett gestrichen werden. Die hellen Anstriche stehen nicht im Einklang mit den blau- grünen marmorierten und vergoldeten Altären und Figuren. Wir haben uns erlaubt ein neues Farbkonzept zu erstellen, das die Altäre besser zur Geltung kommen lässt. Der Innenraum gewinnt so an Wichtigkeit, die der Pfarrkirche zusteht.

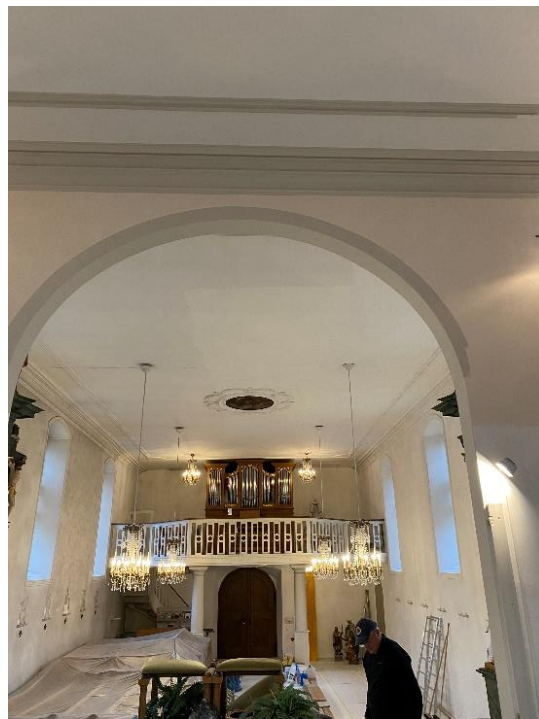
Unsere Bemusterung orientiert sich nicht an ehemaligen Innen- Bemalungen. Wir haben bei der Untersuchung der Oberflächen keine ursprüngliche Farbgebung feststellen können. Unsere Bemusterung nimmt die Anstriche von der Fassade auf, einfach um einiges heller. Im Aussenbereich ist die Fassadenfläche in einem schönen Ockerfarbton gestrichen, die Architektur wurde grau grünstichig hell dazu gefasst.

Wir haben nun Muster um den linken Seitenaltar, sowie im Chor an der Wand, an der Decke, und im Bereich des Hochaltares angefertigt. Das Resultat haben wir mit Herrn Jürg Hirschi von der Kantonalen Denkmalpflege Solothurn, besprochen. Herr Jürg Hirschi, wie auch der Kirchgemeinde Präsident Herr Christoph Speiser, befanden die Bemusterung gut, und konnten einer Farbveränderung im Innenraum zustimmen.

Wir haben verschiedene Farbbemusterungen im grösseren Rahmen angefertigt, um sich so ein besseres Bild der bevorstehenden Veränderung, vorstellen zu können.



Farbmuster im Chor gegen den Hochaltar



Farbmuster aus dem Chor gegen das Kirchenschiff



Bemusterung über dem Hochaltar



Selbe Stelle nach der Reinigung, noch ohne Farbe



Farbmuster im Kirchenschiff im Bereich des linken Seitenaltars. Helle ockerstichige Wände Mit einer Wiederholung im flachen Bereich der Deckenprofile. Graue Profilstäbe mit Unterschiedlich kräftigen Graufarbtönen

Nach Rücksprache mit der Solothurnischen Denkmalpflege, Herrn Stefan Blank und Herrn Jürg Hirschi, wurde folgendes entschieden:

Die Wände können im hellen Ockerfarbton mit Bürsten und Mineralfarbe gestrichen werden. Das erste grosse Deckenprofil soll den hellen Grau-Grünstichigen Farbton erhalten. Die Deckenfläche mit dem Deckenprofil und der Stukkatur soll lediglich weiss gefasst werden. Denkmalpfleger Stefan Blank findet, dass die Decke hell und ruhig in Erscheinung treten soll und keine zusätzliche Aufmerksamkeit durch Farbe benötigt.

Die Farbdefinitionen wurde mit der Sikkens Color Farbkarte abgenommen und beschrieben. Diese Farbkarte ist auch International im Gebrauch und hat im Unterschied zur NCS-S Farbkarte, bei den hellen Farben, die grössere Auswahl.

So wurde entschieden:

Wände:	Sikkens Farbkarte F3.06.86 (Seite 79)	helles ocker- gelb
Profilstäbe:	Sikkens Farbkarte F7.04.77 (Seite 222)	grau-grünstichig
Fensterischen:	Sikkens Farbkarte F7.04.77 (Seite 222)	grau-grünstichig
Decken:	Wo möglich ungestrichen / nur retuschiert	

Alle Anstriche wurden mit Mineralfarbe und Bürsten aufgetragen

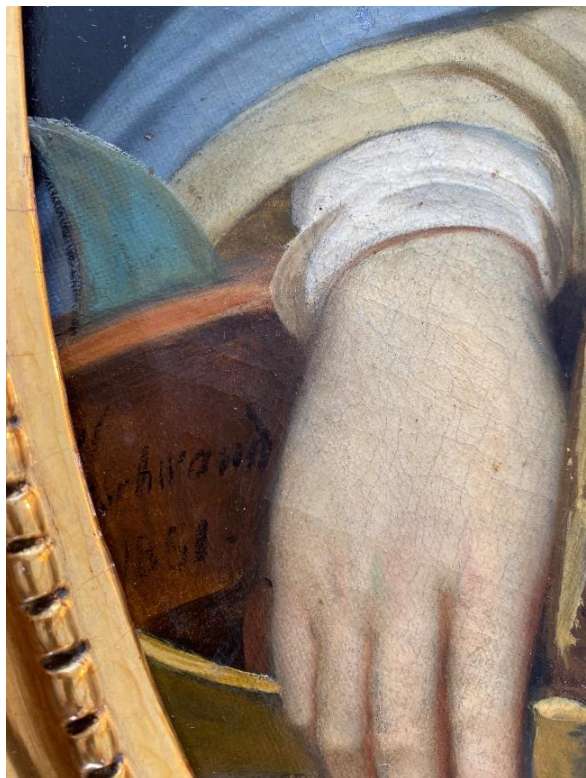
- Nachdem die Frage nach der Farbgebung beantwortet wurde, konnten wir mit der Restaurierung weiterfahren.
- Es wurden alle Decken wo notwendig nach der Reinigung retuschiert. Wir haben die Farbe so genau wie möglich der jeweiligen Umgebung angeglichen, dass die Retuschen ein schönes Gesamtbild zuließen. Wir konnten auf eine Neubemalung der Decken verzichten.
- Die Wände wurden mit Bürsten im ocker-gelben Farbton mit Mineralfarbe zweifach gestrichen. Der doppelte Farbauftrag wurde notwendig, um so die Rollstruktur von 2005 zu überdecken. Nach dem ocker-gelben Farbauftrag erscheint nun die Kirche in einem warmen Raumgefühl, das wunderbar zu den Altären steht.
- Zum Schluss wurden das grosse Deckenprofil, die Fensterischen, die Fensterprofile wie auch der Chorbogen im grau-grünstichigen Farbton gestrichen.
- Der Kircheninnenraum erscheint neu farblich auf die Altäre abgestimmt, freundlich, einladend und sehr Sakral. Wir glauben, mit der Denkmalpflege, der Kirchgemeinde und durch die Restaurator/innen eine gute Wahl getroffen zu haben.

Restaurierung der Altäre, Bilder, Figuren und der Kreuzwegstationen

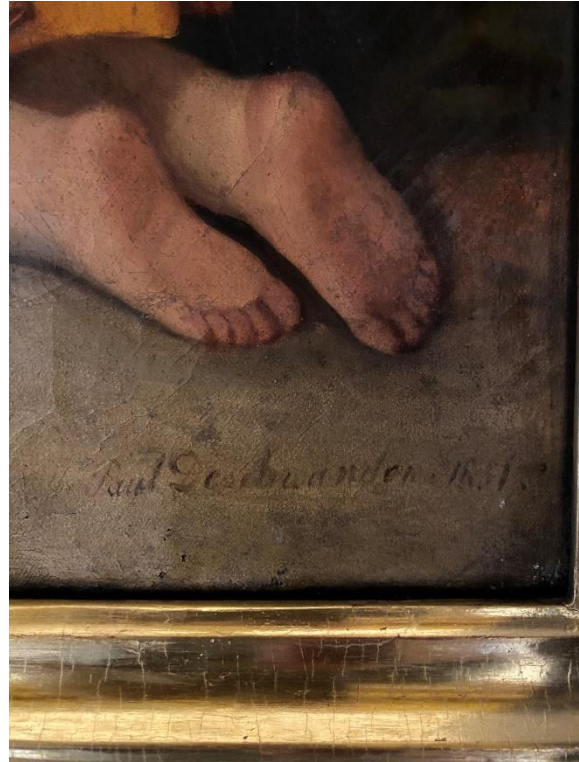
Hochaltar mit Vorbau

Die Oberflächen der Vergoldungen, der marmorierten Partien sowie die beiden Bilder wurden mit Watte und kleinen Schwämmen mit Spirituswasser und wenig Salmiak gereinigt. Dieser Vorgang nahm viel Zeit in Anspruch, da wir keine weiteren Schadstellen schaffen wollten. Die Oberflächen wurden erst genetzt, aufgeweicht und sorgfältig abgerieben. Bei den Vergoldungen war speziell Vorsicht geboten, da einige Partien der Grundierung blätterten. Wir haben diese Partien sofort mit

einem Acrylkleber für den Restaurierungsbedarf gesichert. Wir wollten verhindern, dass an der Vergoldung Schaden entstand. Wir haben die Reinigung solange wiederholt, bis kein Schmutz mehr an der Watte zu erkennen war. Bei der Reinigung der Altarbilder sind wir auf die Signatur des Künstlers gestossen. Im kleineren Bild der „St. Katharina“ steht, Paul Deschwanden 1851 im Bereich der Stuhllehne. Im grossen Bild „Jesus als Kinderfreund“ unterhalb der Füße des knienden Kindes, ist ebenfalls die Jahreszahl 1851 zu sehen. An den Bildern mussten wir keinerlei Retuschen ausführen. Der Zustand der Bilder ist hervorragend, es reichte eine Erneuerung des Dammarfirnisses. Die Vergoldungen wurden gesichert, leicht mit Muschelgold retuschiert und mit Schellack überzogen. An der Marmorierung, besonders im Bodenbereich, mussten wir mit Künstleracrylfarben einiges retuschieren. Am Holzwerk wurden durch uns keine Flickarbeiten vorgenommen. Nach den Retuschen haben wir die marmorierten Oberflächen mit Schellack lackiert. Der Schellack wurde sehr verdünnt aufgetragen und dient als Schutzschicht für spätere Reinigungsarbeiten.



Das Hochaltarbild der St. Katharina gemalt von Melchior Paul Deschwanden 1851
Öl auf Leinwand, künstlerisch hervorragend umgesetzt



Grosses Hochaltarbild „Jesus als Kinderfreund“ mit der Signatur Paul Deschwanden 1851
Öl auf Leinwand

Seitenaltäre und Figuren

Aus welcher Bauphase die beiden Seitenaltäre stammen, ist unbekannt. Sie stammen wohl noch aus der Zeit des ersten Kirchenbaues von 1641. Die Art der Schnitzereien und der vier Figuren aus Holz im oberen Altarbereich lassen eine Datierung in das 17. Jahrhundert zu. Die Marmorierung und die Bilder wurden 1841 dem Hochaltar angeglichen. Laut den Restaurierungsberichten zu schliessen, wurden die vier Figuren zwischenzeitlich weiss gestrichen und 1982 wieder freigelegt und restauriert. Die Bilder an den Seitenaltären haben sich auch sehr gut erhalten und benötigten, bis auf eine Reinigung und einen neuen Firniss, keine weiteren Eingriffe. Die vier Gemälde wurden nicht signiert, stammen aber möglicherweise auch vom Künstler Melchior Paul Deschwanden. Die Genauigkeit der Malerei und der künstlerische Wert der Bilder lassen keinen anderen Schluss zu.

Die Marmorierung und die Vergoldungen wurden auch mit Spirituswasser und wenig Salmiak gereinigt. Auch an den Seitenaltären wurden blätternde Partien in der Vergoldung mit Acrylkleber sofort gesichert. Wenige Retuschen mit Muschelgold und ein Schellacküberzug wurden ausgeführt. Das Erscheinungsbild der Vergoldungen lässt den Betrachter denken, hier wurde neu vergoldet. An der Marmorierung mussten wir doch sehr viel retuschieren. Besonders im Bodenbereich bis auf eine Höhe von rund 180 cm wurde die Farbe durch mechanische Einflüsse in Mitleidenschaft gezogen. Mit Acryl Künstlerfarben wurde retuschiert, lasiert und ausgebessert. Auf Kittungen im Untergrund wurde verzichtet, dies hätte das Auftragsvolumen überzogen.

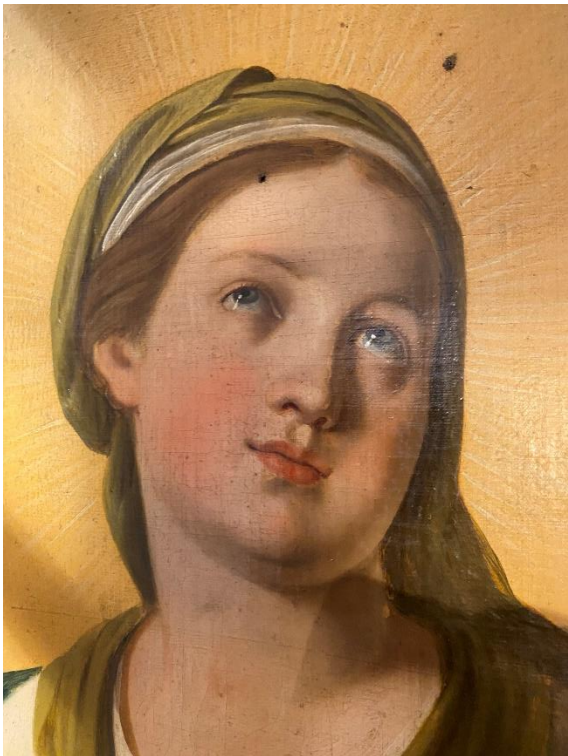
Als Überzug der Bilder wurde mit Dammarfirnis gearbeitet. Die Marmorierung, die Vergoldungen wie auch die Farbfassungen der Figuren haben wir mit stark verdünntem Schellack überzogen. Die Firnisse dienen in Zukunft als Opferschicht der Oberflächen.



Marmorierung hinter den Altarbildern



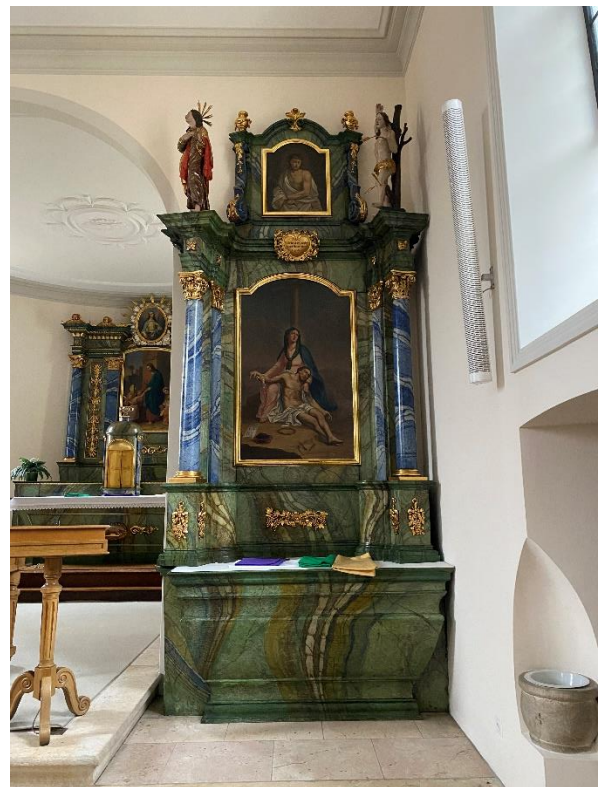
„Seht, dass der Schmerz mein Schmerz sei“
Inscription am rechten Seitenaltar



Detail der Maria-Darstellung, gut zu erkennen ist die Qualität der Malerei



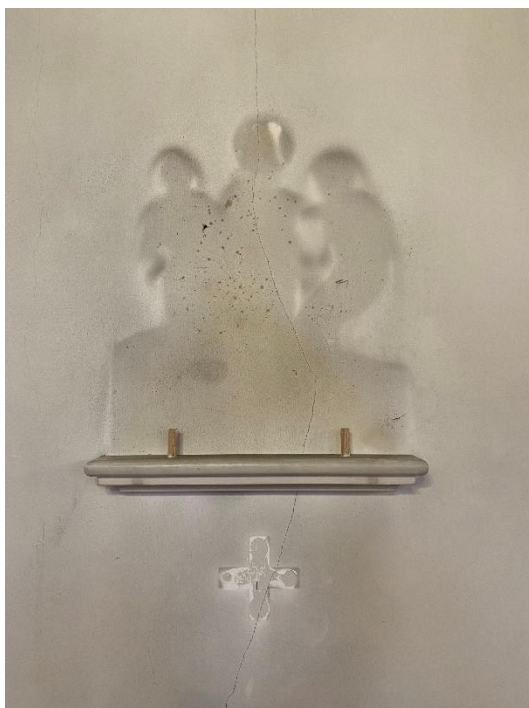
„Dein Kopf zählt“ Inscription am linken Seitenaltar



linker und rechter Seitenaltar nach der Restaurierung 2025

Kreuzwegstationen

Die hölzernen Kreuzwegstationen wurden demontiert, gereinigt, wenig retuschiert, mit Schellack überzogen und wieder remontiert. Die Stationen sind von hoher Qualität und hervorragend erhalten.



Nach der Demontage haben sich lustige Schattenbilder an der Wand gezeigt



Die Schnitzereien sind von hoher Qualität



Eine Aufnahme von 1958 zu Ehren eines Pfarrers, im Dachboden der Sakristei, zeigt den Innenraum vor der Restaurierung von 1982. Zu erkennen ist das Chorgitter, der verkürzte Chorbogen, der Christus am Kreuz im Chorbogen, die beiden Engel neben dem Hochaltar, der alte Bodenbelag, die Deckenbeleuchtung sowie die Stukkaturen im Deckenprofil



Hochaltar nach der Restaurierung Herbst 2025